

KLOSTERS 2013 – Die 64. Gewerbliche Winterkonferenz findet vom 16. bis zum 18. Januar 2013 in Klosters statt. Themen sind Sozialpolitik, Kartellgesetz und Raumplanung – und Thilo Sarrazin.

Wie viel Markt wollen wir?

Traditionellerweise eröffnet der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv das «WEF des Gewerbes» mit seiner gewerblichen Standortbestimmung. Nach Nationalrat Jean-François Rime wird am Eröffnungsabend vom Mittwoch, 16. Januar, der Bündner Regierungspräsident Hansjörg Trachsel das Wort haben, bevor das grosse Diner erreicht wird.

Sozialpolitik und Kartellgesetz

Am Donnerstagmorgen, 17. Januar, steht das Thema «Sozialpolitik zwischen Wunsch und Wirklichkeit» auf dem Programm. Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV, wird den Tag eröffnen; als zweiter Referent folgt Ständerat Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds SGB. Die anschließende Podiumsdiskussion zur Frage «Welches ist die Zukunft unserer Sozialversicherungen?» werden – unter der Leitung von Michael Weinmann (SF Schweiz Aktuell) – die Nationalratsmitglieder Thomas de Courten (SVP), Maya Ingold (EVP), Bruno Pezzatti (FDP) und Jean-François Steiert (SP) bestreiten.

Am Donnerstagnachmittag spricht Professor Carl Baudenbacher von der Universität St. Gallen HSG zum Thema Kartellgesetzrevision. Die anschließende Podiumsdiskussion mit Nationalrätin Prisca Birrer Heimo (SP), Eric Scheidegger vom



Der deutsche Buchautor und Provokateur Thilo Sarrazin gibt sich am Freitag, 18. Januar 2013, in Klosters die Ehre.

SECO, Ständerat Martin Schmid (FDP) und Rechtsanwalt Philipp Zurkinder von der Uni Basel wird

moderiert von Alice Chalupny (Resortleiterin Wirtschaft, «Sonntags-Zeitung»).

Ohne Eigentum kein Markt

Der Freitagmorgen, 18. Januar, steht unter dem Motto «Ohne Eigentum kein Markt». Peter Ilg, Institutsleiter an der Hochschule für Wirtschaft HWZ, und Soziologin Joëlle Zimmerli werden eine HWZ-Studie zum Thema «Verdichtetes Bauen» präsentieren. Anschliessend wird sgv-Direktor Hans-Ulrich Bigler das entschiedene Nein zur Revision des missratenen Raumplanungsgesetzes begründen, über welches am 3. März 2013 abgestimmt wird. Zum selben Thema gibt's danach eine Podiumsdiskussion. Die Nationalräte Olivier Feller (FDP) und sgv-Präsident Nationalrat Jean-François Rime (SVP) werden das Nein zur missratenen RPG-Revision vertreten, der Zuger SVP-Regierungsrat Heinz Tännler und Nationalrätin Silva Semadeni (SP) die Revision verteidigen. Moderiert wird das Gespräch von Markus Häfliger, Leiter der NZZ-Bundeshausredaktion.

Abschluss mit Thilo Sarrazin

Den Abschluss der 64. Gewerblichen Winterkonferenz macht am Freitag ab 17 Uhr Buchautor Thilo Sarrazin mit der provokanten These: «Europa braucht den Euro nicht.» – Das Rahmenprogramm sieht unter anderem einen Besuch Firma Repower AG in Küblis und die Vorstellung des geplanten Kraftwerkes «Chlus» vor.

LINK

www.sgv-usam.ch

AKTUELL

Neue Bürokratisierung

Der sgv bedauert den Entscheid des Nationalrates, eine Solidarhaftung für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe einzuführen, bei welcher der Erstunternehmer solidarisch für die gesamte Subunternehmerkette haftet. Eine solche Massnahme wird einen erheblichen administrativen Mehraufwand nach sich ziehen. Zudem dürfte sich diese Kettenhaftung in der Praxis als KMU-feindlich erweisen, weil grosse Firmen aufgrund des Haftungsrisikos vermehrt Unteraufträge selber ausführen werden. Die KMU kommen als Subunternehmer entsprechend weniger zum Zuge..

Gegen Minder-Initiative

«Die Minder-Initiative schadet dem Standort Schweiz», sagte Nationalrat Jean François Rime diese Woche anlässlich des Kampagneauftritts der Wirtschaftsspitzenverbände gegen das Volksbegehren, das am 3. März 2013 zur Abstimmung gelangt. Der sgv-Präsident zeichnete ein Bild von Europa in der Krise, einer sich abkühlenden Konjunktur in Asien und von den USA, die nicht aus ihren wirtschaftlichen Problemen herauskommen. «Mittendrin behauptet sich die Schweizer Wirtschaft tapfer. Wir haben reales Wachstum, keine Inflation, arbeiten in Vollbeschäftigung und stehen Jahr für Jahr unter den innovativsten Wirtschaften der Welt. Diese Tatsache habe direkt mit der Berufsausbildung zu tun, aber auch mit der Diversifizierung der Branchen, «wegen des guten Zusammenspiels zwischen den grossen, mittleren und kleineren Unternehmen».

Die Minder-Initiative schaffe ein «regulatorisches Monsterwerk für börsenkotierte Firmen», so Rime. Und: «Der nächste Schritt ist klar: Mit der Zeit werden genau diese Minder-Vorschriften auf KMU, etwa die Familien-AGs, ausgedehnt.» Die Minder-Initiative trage den Bürokratie-Geist in sich – «und wenn er einmal losgelassen wird, werden alle Unternehmen betroffen sein.» In der Schweiz seien die KMU traditionell eng mit den grossen Unternehmen verbunden. Dieses Zusammenspiel von Gross und Klein sei ein Garant des Erfolgsmodells Schweiz, und nur der Gegenvorschlag zur Initiative garantiere das gute Zusammenspiel weiterhin.

Aus diesen Gründen hat die Gewerbechamber, das Parlament des sgv, mit überwältigendem Mehr die Minder-Initiative abgelehnt und den Gegenvorschlag unterstützt.

LINK

www.minder-nein.ch

KMU-FRAUEN GRAUBÜNDEN – Ein ungewöhnliches Thema prägte die Tagung 2012.

Träumen ist erlaubt – und nötig

Die gut besuchte Spätherbst-Veranstaltung der KMU-Frauen Graubünden stand unter dem Motto «Träume haben – leben – loslassen». Dass es viel Eigeninitiative und Begeisterungsfähigkeit bedarf, sich einen Traum zu verwirklichen, schilderte die Hauptreferentin und Jungunternehmerin Karin Bertschi. Nachdem ihr Traum, Militärpilotin zu werden, aus gesundheitlichen Gründen zerplatzte, realisierte sie die Vision vom eigenen «Recycling-Paradies» in Reinach. Sie hat innert kurzer Zeit die ehemalige Müllhalde ihrer

Eltern in eine stilvolle Entsorgungsstätte verwandelt. Unverfälscht, bodenständig und äusserst spannend schilderte die Unternehmerin mit namhaften Preisen ausgezeichnete Aargauerin ihren bisherigen Lebensweg und vermochte die Bündner KMU-Frauen zu begeistern. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sie sich ihre Natürlichkeit und Spontaneität bewahren konnte.

Dass Träume manchmal sehr schnell zerplatzen, symboli-

sierte das Künstlerpaar Claudia und Nicky Viva mit ihren kunstvollen Seifenblasen. Die Tagungsteilnehmerinnen konnten im anschliessenden Workshop selber feststellen, dass diese Kunst mit viel Feingefühl und innerer Ruhe zu erlernen ist. Auch

Alpträume gehören zur Vielfalt der verschiedenen Traumformen; so wurde in einem weiteren Workshop darauf hingewiesen, dass in der Ehe- und Erbrechtsthematik mit frühzeitigem Handeln Schlimmes vermieden werden könnte. Pd

ANZEIGE

Verband Schweiz. Unternehmen für Decken- und Innenausbau-systeme
Association suisse des entreprises pour systèmes de plafonds et d'aménagements intérieurs



Prüfungskommission der Paritätischen Berufskommission VSD/UNIA

Ausschreibung der 7. Berufsprüfung für Deckenmonteur/in mit eidg. Fachausweis

Die Paritätische Prüfungskommission des Verbandes Schweiz. Unternehmen für Decken- und Innenausbau-systeme (VSD) und der Gewerkschaft UNIA Zürich führen im 2013 die Berufsprüfung Deckenmonteur/in mit eidg. Fachausweis in deutscher Sprache durch:

1. Prüfungsdaten: 23.–25. April 2013
2. Prüfungsgebühr: Fr. 1700.– für VSD Mitglieder, Fr. 1900.– für Firmen mit Anschlussvertrag, Fr. 2100.– für Nichtmitglieder
3. Anmeldestelle: VSD, Riedstrasse 14, Postfach, 8953 Dietikon 1
4. Anmeldefrist: Mittwoch, 30. Januar 2013 (Poststempel)
5. Prüfungsgrundlage: Reglement über die Berufsprüfung im speziellen die Kapitel 3 + 4

Die Anmeldeformulare sind bei der Anmeldestelle gratis zu beziehen. Die Anmeldung ist von jedem Kandidaten eingeschrieben und im Doppel einzureichen. Prüfungsreglemente können in elektronischer Form beim Sekretariat (vsd@rbz.ch) gratis bestellt werden. Gedruckte Reglemente können gegen Voreinsendung von Fr. 10.– Wertzeichen oder Note bestellt werden. In den Art. 7, 8 und 9 des Prüfungsreglements sind die Bedingungen der Zulassung zur Prüfung festgelegt. Diese Anforderungen müssen von sämtlichen Kandidatinnen und Kandidaten erfüllt werden. Unvollständige Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Es werden in erster Linie Berufsleute des Decken- und Innenausbau-gewerbes und solche, die sich zur Prüfung vorbereitet haben, berücksichtigt. Die Prüfungs- und die Registrierkosten sowie die Diplombkosten sind nach Rechnungsstellung innert 10 Tagen zu bezahlen.

Dietikon, 27. November 2012
Der Präsident der Prüfungskommission
Beat Kupf

Auskünfte erteilt: Gilbert Brülisauer, VSD, Dietikon ZH/Telefon 0433 22 44 66

8953 Dietikon 1, Postfach 318, Riedstr.14, Tel. 0433 22 44 66, Fax 0433 22 44 99, www.vsd-innenausbau.ch, vsd@rbz.ch



Die aufgestellte Referentin Karin Bertschi (links) erhält von Tagungsorganisatorin Monika Losa eine Churer Alpenstadttorte samt Steinbock.

Bedauern und Freude

Der Autogewerbeverband der Schweiz AGVS bedauert den Entscheid des Bundesrates, die obligatorische regelmässige Abgaswartung für Fahrzeuge mit On-Board-Diagnose-Systemen (OBD) abzuschaffen. Das alleinige Vertrauen auf die elektronische Fehleranzeige genüge nicht, um die Schadstoff- und CO₂-Emissionen in genügendem Mass zu senken. «Damit fällt ein bewährtes Instrument der Umweltgesetzgebung im Strassenverkehr weg», betonte AGVS-Geschäftsleitungsmitglied Markus Aegerter. Der Verband zähle deshalb auf die erhöhte Eigenverantwortung der Autofahrer, Wenn das OBD einen abgasrelevanten Fehler anzeigt, sollte dieser unverzüglich in einer Garage behoben werden. – Erfreut über die Abschaffung zeigte sich hingegen der Schweiz. Nutzfahrzeugverband Astag, der diese Massnahme bereits 2009 gefordert hatte.

Firmenrecht modernisieren

Erfolg für den sgv-Präsidenten und Nationalrat Jean-François Rime: Der Bundesrat will seine Motion zur Erleichterung der Unternehmensnachfolge annehmen. Das seit 1912 geltende Firmenrecht kann daher modernisiert werden. Dadurch soll jenen rund 77 000 Schweizer Unternehmen, welche in den kommenden Jahren eine Nachfolgelösung finden müssen, die Suche erleichtert werden. Konkret soll es künftig möglich sein, dass bei der Namensgebung Zusätze wie «Inhaber» oder «Nachfolger» zum Firmennamen hinzugefügt werden. Ein ähnlich lauterer Vorstoss von Ständerat Pirmin Bischof (Präsident des Schweiz. Verbandes freier Berufe) fand ebenfalls die Zustimmung des Bundesrats.